

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE
LUZERN**

Design & Kunst
FH Zentralschweiz

Nummer 9

Künstlerische Vermittlung

www.hslu.ch/artisticeducation



Artistic Education im Zürcher Migros Museum
für Gegenwartskunst, Herbst 2016
Stina Kasser

Online-Ausgabe in deutscher Sprache
Englische Fassung veröffentlicht als

Artistic Education at the Migros Museum for
Contemporary Art
Nummer 9
Artistic Education
hrsg. von Wolfgang Brückle und
Sabine Gebhardt Fink
Luzern 2019
ISBN 978-3-033-07192-6

Artistic Education im Zürcher Migros Museum für Gegenwarts- kunst, Herbst 2016

Stina Kasser

Als ich beim ersten Besuch im Migros Museum im Rahmen unseres berufsspezifischen Moduls über künstlerische Vermittlung die damals im Obergeschoss ausgestellten Fotografien von Performance-Arbeiten betrachtete, löste das in mir spontan ein starkes Bedürfnis aus, mich zu bewegen – was ich dann auch tat. So konnte ich die Spannung entladen, die sich zwischen der enormen Lebendigkeit, die hinter den Arbeiten stecken musste, und der starr wirkenden Hängung von «Fotodokumenten» in meiner Wahrnehmung aufgestaut hatte. Meine erste Idee war, mich mit diesen Performance-Arbeiten zu beschäftigen und die Bewegung, die in ihnen steckt, wieder in den Raum zurück zu übersetzen. Leider war die Zeit zu knapp, um die Vermittlung mit diesen Arbeiten zu verwirklichen.

Gleichzeitig entdeckte ich, dass nicht nur in den Fotos der Performance-Kunst, sondern auch in den Arbeiten aus der Sammlung, die im Erdgeschoss hingen, ein Bewegungspotential steckt: Einerseits ist die Bewegung des Künstlers oder der Künstlerin als Urheber oder Urheberin der Bilder darin eingefangen. Andererseits lassen sich die Gegensätze und Verbindungen zwischen den einzelnen Bildern, die Haltungen der dargestellten menschlichen und tierischen Körper und sogar die Darstellung von geometrischen Formen sehr gut auf den eigenen Körper und in den Raum übertragen. Diese Art, mich durch einen Raum zu bewegen, in dem ich mich auf den Raum und die Objekte im Raum beziehe, kenne ich aus den Improvisationen, die ich über viele Jahre hinweg im Labor-Theater bei Heinz Gubler erarbeitet habe. Er nutzte Übungen, die er aus dem japanischen Noh-Theater kennt, die er jedoch unseren kulturellen Verhältnissen angepasst hat. Das Ganze hatte viel mit Spannungen im Raum und dem Erkunden von neuen Bewegungsmustern zu tun.

Alles, was sich im Raum befindet, kann somit Teil der Improvisation werden. Aus dieser Perspektive ist im Migros Museum für Gegenwartskunst jeder Besucher, der den Raum betritt, automatisch Teil eines Spannungsverhält-

nisses. Ich habe mich bewusst entschieden, die künstlerische Vermittlung dieser lautlosen Werke sprachlos durchzuführen, und legte so den Schwerpunkt auf eine intuitive, nicht wissensbasierte Rezeption von Bildern. Während ich weisse Papierrollen zwischen den Werken ausrollte, begann ich, mich auf den Raum und die darin enthaltenen Elemente einzulassen: Ich zeichnete, schrieb, rollte, rannte, drehte, lag und kroch... pausenlos, zwei Stunden lang (Abb. 1). Wenn Besucher den Ausstellungsraum betraten, verteilte ich schwarze Zeichenstifte im Sinne einer Einladung zur Teilnahme.

Es handelt sich bei diesem Projekt um ein Experiment. Ob und inwiefern die Besucher die Ausstellung durch meine Intervention anders erleben als sonst, wie sehr sie selbst Akteure werden und ob meine Anwesenheit überhaupt etwas vermittelt, kann ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht sagen. Ich entziehe mich auf diese Weise bewusst einer unzweideutigen Einordnung als Kunstvermittlerin. Das unmittelbare Ereignis, im besten Fall ein performatives Moment, ist Ziel meiner Intervention als Künstlerin. Dabei ist mir bewusst, das alles auch scheitern kann: zum Beispiel, wenn die Leute sich nicht trauen, den Raum überhaupt zu betreten. Manche reagieren auch gar nicht auf das Geschehen, das ich zu erzeugen versuche, bewegen sich vorsichtig an mir vorbei oder schauen nur zu (Abb. 2). Jegliche Reaktion oder Nicht-Reaktion der Besucher – auch wenn nur ein scheues Reinschauen und Abwenden – verändert aber das Gesamtbild und die Spannungen im Raum.

Karl-Josef Pazzini hat behauptet, Kunst existiere überhaupt nur als angewandte Kunst. Dagegen wendet sich Eva Sturm in einem gemeinsam mit Carmen Mörsch verfassten Text gegen mit folgendem Einwand: «In diesem letzten Gedanken steckt bereits eine Charakterisierung des Bereiches Kunstvermittlung – der Name ist erstens unmöglich und zweitens uferlos. Er ist insofern unmöglich, weil er tut, als könne man Kunst vermitteln. Und dabei kann man das gar nicht. Man kann, so unsere These, nur je spezifisch Räume herstellen, in denen sich vielleicht etwas ereignet, das mit den jeweiligen Menschen, die mit Kunst zu tun haben, und mit den jeweiligen künstlerischen Arbeiten zu tun hat. Der Name Vermittlung hingegen suggeriert Ankunft und Verbindung. Stattdessen müsste das Unvermittelbare im Zentrum von Begegnungen mit künstlerischen Arbeiten stehen. Denn Kunst – und hier wird es für Kunstvermittlung, egal in welcher Form, ob als Text oder als Aktion oder als Tonbandführer oder als Inszenierung oder als aktionistisches Vorgehen etc. schwierig und aufregend – hat mit dem nicht Zeig- und Sagbaren zu tun. Sie berührt immer eine Grenze oder mehrere, an der bzw. an denen die Frage der Darstellbarkeit virulent wird.»¹ In diesem von Sturm beschriebenen Sinn sehe ich meine Aktion als Akt der Vermittlung an.

Nach der Aktion habe ich einige Meter bezeichnetes Papier aus dem Migros Museum hinausgetragen; es lagert derzeit in meinem Keller. Man könnte sagen: Ich habe Kunst aus dem Museum hinausgetragen. Was ist nun aber daran die Kunst? Die Zeichnungen auf dem Papier oder nicht viel eher der Akt des Hinaustragens? Als ich vor ein paar Wochen wieder einmal Antoine de Saint-Exupéry's Buch über den Kleinen Prinzen las, berührte mich die Geschichte sehr, weil sie mir zeigte, dass alles nur so viel Wert hat, wie ich ihm gebe.² Durch meine intensive Auseinandersetzung mit den Werken der Sammlung habe ich ihnen einen Wert gegeben, ich habe ihnen meine Aufmerksamkeit geschenkt und ein Potential, das in ihnen steckte, hervorgeholt. Dadurch, dass ich den Raum mit Leben und Handlungen füllte, zeigte ich ihn auch den Besuchern als Handlungsraum. Wenn Gäste versuchten, Beziehungen zwischen meinen Bewegungen und der Sammlungshängung herzustellen, und wenn sie selbst auf das Papier zu schreiben und zu zeichnen begannen, wurden sie aktiv. Die Halle wurde so auch für sie zur Grundlage der Gestaltung eines neuen Verhältnisses zu den Kunstwerken, die darin ausgestellt waren.

Nummer 9
Artistic Education
Stina Kasser
Artistic Education im
Zürcher Migros Museum
für Gegenwartskunst,
Herbst 2016

- 1 Carmen Mörsch und
Eva Sturm,
«Vermittlung,
Performance,
Widerstreit», in: *Art
Education Research* 1
(2010), Nr. 2, S. 1–6,
S. 1; vgl. zuvor
Karl-Josef Pazzini,
«Kunst existiert nicht,
es sei denn als
angewandte», in:
*Thesis. Wissenschaft-
liche Zeitschrift der
Bauhaus-Universität
Weimar* 46 (2000),
Nr. 2 [Tatort
Kunsterziehung],
S. 8–17, bes. S. 8.
- 2 Vgl. Antoine de
Saint-Exupéry,
Der kleine Prinz
[1943/1946],
Düsseldorf 1950,
S. 73 und passim.

Nummer 9
Artistic Education
Stina Kasser
Artistic Education im
Zürcher Migros Museum
für Gegenwartskunst,
Herbst 2016



Abb. 1-2 Stina Kasser, Aktion im Rahmen des Workshops «Künstlerische Vermittlung» aus Anlass der Ausstellung 20 – An Exhibition in Three Acts (15. Okt. 2016 bis 5. Febr. 2017), Zürich, Migros Museum für Gegenwartskunst, 28. Jan. 2016, Foto: Patricia Vitale

Künstlerische Vermittlung

www.hslu.ch/artisticeducation

Inhaltsverzeichnis

Texte über den Kontext von Camp#

Vorwort und Dank
Wolfgang Brückle und
Sabine Gebhardt Fink

Wolfgang Brückle und
Sabine Gebhardt Fink
**Was ist Artistic
Education und warum
betreiben wir sie?**
Einführung

Camp#

Sabine Gebhardt Fink
**Künstlerische
Vermittlung kann das
Museum stürmen!**
Performative Strategien und
Aktivismus im Forschungsprojekt
Camp#

Christoph Lichtin
Ich kann nicht zeichnen

Susanne Kudorfer
**Ich kann brauchen,
was ich bei Camp
gelernt habe**

Alexandra D'Incau
Was bleibt
Wie sich der widerspenstige
Gehalt künstlerischer Vermittlung
in Wort und Bild manifestiert

Künstlerische Vermittlung in- und ausserhalb der Galerie

Cynthia Gavranic und
Alena Nawrotzki
**Kunstvermittlung,
traditionell oder
künstlerisch?**
Kooperationsprojekt des Migros
Museum für Gegenwartskunst und
der HSLU Master of Arts in Fine Arts

Rahel Lüchinger
Art Mediation
Ein experimentelles Format der
Kunstvermittlung

Stina Kasser
**Artistic Education im
Zürcher Migros Museum
für Gegenwartskunst**

Linda Luv
**Partizipative
Performance und
künstlerische
Kunstvermittlung**

Dominique Meyer (Bearboz),
Lena Eriksson, Emilie George,
Samuel Herzog, Sandrine Wymann
**Kleines Hühnchen,
grosse Fragen**
Kochen auf dem Krisenherd der
Kunstvermittlung

Künstlerische Ansätze in der Kunstausbildung

Rachel Mader
**Heterotopische
Zustände in der
Kunstausbildung heute**

Stephan Eichenmann, Klodin Erb,
Karin Fromherz, Susanne Hefti,
San Keller, Marie-Louise Nigg,
Chiara Ottavi, Sebastian Utzni
**Künstlerische
Vermittlung zwischen
Open Studio und
Reality Check**
Selbstgesteuerte Gärungsprozesse
im Studiengang Kunst & Vermittlung

Elke Krasny und
Barbara Mahlkecht
**Unheimliche Materialien.
Gründungsmomente
der Kunsterziehung**
Ein kuratorisches
Ausstellungs-, Forschungs-
und Ausbildungsprojekt

Siri Peyer
Critical Curriculum
Ein emanzipatorisches Werkzeug
für ein Post-Plantagen-System?

Wiktoria Furrer
**Mikropädagogiken in
der Kunst**
How To Teach Art

Neue Konzepte Künstlerischer Vermittlung

Lena Eriksson
Neun Tage in Dhaka
Mit einer Einführung von
Rachel Mader

Silvia Henke
Lehr-Stücke
Über das Potential ästhetischer
Bildung

Bernadett Settele
Ins Offene
Risiko als Qualität künstlerischer
Vermittlung